



*An die Medien*

*per E-Mail mit Foto*

Datum 08.04.2021

Ihr Schreiben  
Ihr Aktenzeichen

SGV Geschäftsstelle  
Goethestr. 4  
63679 Schotten  
Tel. 0170/2037091  
[info@sgv-ev.de](mailto:info@sgv-ev.de)  
[www.sgv-ev.de](http://www.sgv-ev.de)

**Entscheidender Durchbruch im Kampf für die Eigenversorgung Frankfurts!? - SGV begrüßt die Reaktivierung des Wasserwerks Hattersheim und bietet der neuen Stadtregierung Zusammenarbeit an**

Vorsitzende  
Cécile Hahn

2. Vorsitzender  
Sascha Spielberger

Schriftführer  
Heiko Stock

Schatzmeister  
Peter Weiß

Beisitzer  
Dr. Anne Archinal  
Gabriele Geiß  
Gudrun Huber-Kreuzer  
Matthias Kalkhof  
Beate Werm

2011 hatte es die Hessenwasser GmbH noch auf ihrer Stilllegungsliste stehen, jetzt wird es technisch fit gemacht und damit für die Frankfurter Regelversorgung reaktiviert: Das Ertüchtigen des Wasserwerks Hattersheim stellt einen echten Durchbruch für eine stärkere Eigenversorgung Frankfurts dar.

Für den Regelbetrieb soll in Hattersheim allerdings nur die Sauganlage des ehemaligen Großwasserwerks mit einer Leistung von 6 bis 7 Mio. m<sup>3</sup> pro Jahr wieder ans Netz gehen. Ein Grund hierfür ist sicherlich der recht hohe Grundwasserspiegel, wie er in Frankfurt oft anzutreffen ist. In Hattersheim steht das Grundwasser schon 10 Meter unter der Oberfläche an. Außerdem wurden diese technischen Anlagen seit 2002 im Stand-By gehalten. Auch wenn sich dies zunächst positiv anhört, es wäre noch weitaus mehr möglich: Denn in Hattersheim stand früher mit einer Förderung von 16 bis 17 Millionen m<sup>3</sup> pro Jahr eines der größten Wasserwerke des Ballungsraums Rhein-Main. Diese Menge entspricht in etwa dem gesamten Wasser, das die OVAG gegenwärtig aus all ihren Fernwasserwerken jährlich nach Rhein-Main verkauft.

Die Schutzgemeinschaft Vogelsberg, die sich seit über drei Jahrzehnten für eine Verringerung des Wassereports in das Rhein-Main-Gebiet stark macht, freut sich über diesen ersten Schritt. So macht dies deutlich, dass die Verantwortlichen mittlerweile etwas verstanden haben: In Zeiten des Klimawandels kann es „ein weiter so“ nicht mehr geben.

Immerhin werden durch die Eigenförderung mit dem Brunnen Hattersheim auch die klimagestressten Fernwasserbrunnen im Vogelsberg und im Burgwald erheblich entlastet. So fördert z.B. die OVAG im Wasserwerk Schotten-Rainrod 3,5 Mio. m<sup>3</sup> für den Ballungsraum, während aus dem Wohrratal in einem Jahr 2 Mio. m<sup>3</sup> nach Rhein-Main fließen.

Betrachtet man sich den 'Regionalen Wasserbedarfsnachweis 2011' des Ballungsraums allerdings genauer, wird schnell klar, dass Frankfurt noch viel größere Reserven in seinen Wasserwerken aktivieren könnte. So könnten an der Staustufe Griesheim 4 Mio. m<sup>3</sup>, im Wasserwerk Oberforsthaus 1,4 Mio. m<sup>3</sup> und im Werk Praunheim II 8,3 Mio. m<sup>3</sup> gewonnen werden. Inwiefern auch andere Wasserwerke wie Hattersheim II oder Praunheim III, deren mögliche Fördermengen insgesamt bei ca. 10 bis 15 Mio. m<sup>3</sup> liegen, wieder in Betrieb gehen könnten, ist zu prüfen.

Interessant sind in diesem Zusammenhang auch die Planungen des Wasserverbandes Kinzig, der ebenfalls zur Eigenversorgung von Frankfurt zählt. Dieser will in ca. vier Jahren zusätzlich einige Millionen Jahres-m<sup>3</sup> direkt aus dem Kinzigstausee gewinnen, ohne dabei das Grundwasser zu belasten.

Bei all diesen Wasserwerken geht es um das stadteigene Gewinnen von Trinkwasser. Rechnet man noch die Aktivierungspotentiale von kleinen Stadtteil-Wasserwerken wie Bergen-Enkheim und die Versorgungspotentiale mit Nicht-Trinkwasser dazu, könnte Frankfurt seine aktuelle Eigenversorgung stufenweise um ca. 20 bis 25 Mio. m<sup>3</sup> pro Jahr aufstocken. In Zeiten unsicherer Grundwasserneubildung wäre dies ein wichtiger Beitrag zur Absicherung der Frankfurter Daseinsvorsorge, die der Schutzgemeinschaft Vogelsberg (SGV) in Verbindung mit dem Naturschutz der Fernwassergewinnungsgebiete überaus wichtig ist. In jedem Fall aber ist das Reaktivieren der Sauganlage Hattersheim ein Meilenstein auf dem Weg in eine zukunftsfähige Wasserwirtschaft.

Jetzt ist die künftige Frankfurter Stadtregierung gefordert, konsequent ein Versorgungskonzept - umzusetzen, mit dem so schnell wie möglich alle Potentiale einer Eigenversorgung ausgeschöpft werden. Die wesentlichen, konkreten Maßnahmen dafür hat die SGV der Politik in den letzten beiden Jahrzehnten wiederholt angetragen und in ihrer Dokumentation im Januar 2020 nochmals ausführlich begründet. Der neue Magistrat und das frisch gewählte Stadtparlament haben jedenfalls die Chance, Frankfurt in Sachen „Klimaanpassung seiner Wasserwirtschaft „zu einer internationalen Vorzeigestadt zu machen. Die SGV trägt nach wie vor gerne ihren Teil dazu bei und bietet ihre Zusammenarbeit an. Näheres dazu findet sich unter [www.sgv-ev.de](http://www.sgv-ev.de).